

3 | 2022

FOKUS • JESUS

DAS IST GOTTES WERK, DASS IHR AN DEN GLAUBT, DEN ER GESANDT HAT!



FOKUS • JESUS

DAS IST GOTTES WERK, DASS IHR AN DEN GLAUBT, DEN ER GESANDT HAT!

JAHRGANG 5 | HEFT 3

JOHANNES 6,29

Herausgeber:

Weltweite Kirche Gottes
8000 Zürich
Schweiz

info@www.wkg-ch.org

www.wkg-ch.org

Mitglied der Schweizerischen Evangelischen Allianz

Redaktion:

Pablo Nauer, Toni Püntener und Hannes Zaugg

Erscheinung: quartalsweise

Mission/Zweck:

Die Weltweite Kirche Gottes Schweiz ist eine christliche Freikirche mit derzeit ca. 50.000 Mitgliedern in ungefähr 70 Ländern der Erde. Als Teil des Leibes Christi hat sie den Auftrag, aller Welt das Evangelium zu verkünden und den Kirchenmitgliedern zu helfen, geistlich zu wachsen (Mt 28,18-20). Das Evangelium ist die gute Nachricht, dass Gott die Welt durch Jesus Christus mit sich versöhnt und allen Menschen Vergebung der Sünden und ewiges Leben anbietet. Der Tod und die Auferstehung Jesu motivieren uns, nun für ihn zu leben, ihm unser Leben anzuvertrauen und ihm nachzufolgen (2. Kor 5,15). Unsere Zeitschrift «FOKUS JESUS» möchte den Lesern helfen, als Jünger Jesu zu leben, von Jesus zu lernen, seinem Beispiel zu folgen und in der Gnade und Erkenntnis Christi zu wachsen (2. Petr 3,18). Wir möchten Verständnis, Orientierung und Lebenshilfe in einer rastlosen, von falschen Werten geprägten Welt geben.

Mit freundlicher Genehmigung veröffentlicht:

(Artikel wurden überarbeitet und angepasst)

Was ist die Botschaft Jesu? Nachfolge (03-2005)

Guter Rat oder gute Nachricht? Word of life (14.06.2021)

Das Fest der Auffahrt Jesu: www.gci.org

Im Bilde Gottes: Nachfolge (01-2011)

Der Heilige Geist: Ein Geschenk! gemsofgodsgrace.com

Wann wurden Sie bekehrt? face2face.org (25.06.2011)

Das Leben mit Christus: Nachfolge (03-2008)

Wenn innere Fesseln fallen: Word of life

Bildnachweis:

Titelbild: iStockPhoto, JLBarranco
Schlussblatt: iStockPhoto, Julien Viry

Bibel-Abkürzungen:

Bibelzitate, sofern nicht anders angegeben, wurden der Luther-Bibel 2017 entnommen.

ELB Revidierte Elberfelder Bibel
GNB Gute Nachricht Bibel
HFA Hoffnung für Alle
NGÜ Neue Genfer Übersetzung
NLB Neues Leben Bibel
SLT Schlachter Bibel
ZB Zürcher Bibel

Spendenkonto:

Weltweite Kirche Gottes
8000 Zürich

Postfinance Zürich
IBAN: CH43 0900 0000 2305 8243 7

KOMMT UND SEHT!

Diese Worte fordern uns auf, auf Jesus zuzugehen, um seine Lebensweise zu erfahren. Mit seiner Liebe und seinem Erbarmen ermöglicht er uns eine innige Beziehung zu ihm. Vertrauen wir ihm und lassen ihn durch seine Anwesenheit unser Leben verändern!

Nachdem Jesus von Johannes dem Täufer getauft worden war, stand dieser am nächsten Tag mit zwei seiner Jüngern da und sah Jesus vorübergehen. Er sagte: «Siehe, das ist Gottes Lamm!» Die zwei hörten Jesus reden und folgten ihm sofort nach. Er wandte sich um und sprach sie an: Was sucht ihr? Sie stellten ihm eine Gegenfrage: Meister, wo wohnst du? Er antwortete: «Kommt und seht!» (aus Joh 1,35 – 49) Durch diese Aufforderung schenkt Jesus Suchenden Zugang in sein Reich und ist bereit, auch selbst zu kommen und zu sehen.

Das Nachdenken über diese Aufforderung soll zu einer Ermutigung für unser praktisches Leben werden. Das Hinschauen auf Jesus ist der Blickfang. Das Betrachten seiner Person und wie er lebte, hat das Herz des Johannes, zwei seiner Jünger und all derer erfüllt, die bis heute auf Jesus sehen. Die ersten Jünger, die Jesus als ihrem Meister nachfolgten, waren Johannes, der Apostel und Andreas. Sie hatten erkannt, was ihnen die Person Jesus bedeutete, deshalb wollten sie mehr von ihm hören und sehen, was er tat.

Was suchen Menschen bei Jesus? Mit Jesus zu leben schafft eine persönliche Gemeinschaft mit ihm. Eine rein theoretische Erörterung von Glaubensfragen führt niemanden weiter, deshalb lädt Jesus alle Menschen ein, zu ihm zu kommen, zu sehen und ihn zu erfahren.

Kurze Zeit später traf der Jünger Philippus seinen Freund Nathanael. Er erzählte ihm begeistert von seiner neuen Bekanntschaft mit Jesus und dass er der verheissene Sohn des Josephs aus Nazareth sei. Kritisch bemerkte Nathanael: «Kann aus Galiläa Gutes kommen?» Philippus wusste nicht so recht, wie er die Bedenken von Nathanael entkräften sollte und sagte ihm jene Worte, die der Herr zuvor den zwei Jüngern gesagt hatte: «Komm und sieh!» Philippus war in den Augen seines Freundes so vertrauenswürdig, dass er Jesus aufsuchte und dank seiner Erfahrung mit Jesus, bekannte: «Du bist der Sohn Gottes, der König von Israel!» Diese Worte ermutigen uns, sie auch in schwierigen Augenblicken und Umständen zu beherzigen.

Die zwei Schwestern Marta und Maria beklagten den Tod ihres Bruders Lazarus. Sie waren Freunde von Jesus. In ihrer Trauer fragte er sie: Wo habt ihr ihn hingelegt, und erhielt die Antwort: «Komm und sieh!» Sie konnten Jesus vertrauensvoll in ihre Gemeinschaft hineinrufen, weil sie wussten, dass Jesus jederzeit bereit ist zu kommen und zu sehen. In Jesu Liebe: «Komm und sieh!»

Toni Püntener

WAS IST DIE BOTSCHAFT JESU?

JOSEPH TKACH

Jesus tat viele Wunder, die Johannes in seinem Evangelium nicht aufnahm, aber er berichtet von Wundern, damit wir glauben, dass Jesus der Messias ist und wir ihm vertrauen: «Noch viele andere Zeichen tat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr, weil ihr glaubt, das Leben habt in seinem Namen» (Joh 20,30-31).



ADOBESTOCK | ANNEKE

Das Wunder von der Speisung der grossen Volksmenge verwies auf eine geistliche Wahrheit. Das ist auch der Grund, warum Jesus wollte, dass Philippus darüber nachdachte: «Als Jesus aufblickte, sah er die vielen Menschen, die zu ihm kamen. Darauf wandte er sich an Philippus: Wo können wir für alle diese Leute Brot kaufen? Er fragte dies, um zu sehen, ob Philippus ihm vertraute; denn er wusste schon, wie er die Menschen versorgen würde» (Joh 6,5-6 HFA).

Jesus ist das Brot, das vom Himmel herabkam, um der Welt das Leben zu geben. Genauso wie Brot Nahrung für unser physisches Leben ist, so ist Jesus die Quelle des geistlichen Lebens und der geistlichen Energie.

Wann gab Jesus einer grossen Menschenmenge zu essen, von dem Johannes berichtet: «Es war aber kurz vor dem Passah, dem Fest der Juden» (Joh 6,4). Brot ist ein wichtiges Element in der Passazzeit, Jesus offenbart, dass das Heil nicht von physischem Brot kommt, sondern von Jesus selbst. Die Antwort von Philippus zeigt, dass er diese Herausforderung nicht erkannt hatte: «Für zweihundert Silberroschen Brot ist nicht genug für sie, dass jeder auch nur ein wenig bekomme» (Joh 6,7).

Andreas spekulierte nicht über den Preis, sondern muss gut im Umgang mit Kindern gewesen sein, er hatte sich mit einem Jungen angefreundet: «Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische. Aber was ist das für so viele?» (Joh 6,9). Vielleicht hoffte er, dass es in der Menge noch mehr Leute gab, die in weiser Voraussicht Mittagessen mitgebracht hatten. Jesus gab den Jüngern die Anweisung dafür zu sorgen, dass die Leute sich setzen sollen. Ungefähr fünftausend Männer setzten sich auf die Wiese. Dann nahm Jesus die Brote, dankte Gott und reichte sie den Menschen, wie viel sie auch wollten. Ebenso machte er es mit den Fischen. Alle assen, soviel sie wollten.

«Als nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus tat, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll» (Joh 6,14-15). Sie dachten, dass Jesus der Prophet sei, den Mose vorausgesagt hatte: «Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern und meine Worte in seinen Mund geben; der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde» (5. Mo 18,18). Sie waren nicht bereit, auf Jesus zu hören. Sie wollten ihn gewaltsam zum König machen, ihn in ihre Idee hineinzwängen, was ein Messias sein sollte, statt Jesus zu erlauben, das zu tun, wozu Gott ihn gesandt hatte. Als alle Menschen satt wurden, sagte Jesus den Jüngern: «Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkommt»

(Joh 6,12). Warum würde Jesus alle Reste einsammeln wollen? Warum diese Extras nicht den Leuten überlassen? Die Jünger sammelten zwölf Körbe mit Resten, berichtet uns Johannes. Er schreibt nichts darüber, was mit diesen halb verzehrten Broten geschah. Was gibt es im geistlichen Bereich, das nach Jesu Willen nicht umkommen soll? Johannes gibt uns später in diesem Kapitel einen Hinweis darauf gibt.

WANDELN AUF DEM WASSER

Gegen Abend gingen seine Jünger zum Ufer des Sees hinab. Sie stiegen in ihr Boot und legten ab, um den See in Richtung Kafarnaum zu überqueren. Es war bereits stockdunkel und Jesus war noch nicht vom Berg zurückgekehrt. Sie liessen Jesus deshalb allein zurück, weil es nichts Ungewöhnliches war, dass Jesus öfter zu bestimmten Zeiten allein sein wollte. Jesus war nicht in Eile. Er hätte auf ein Boot warten können, so wie es andere Leute taten. Aber er wandelte auf dem Wasser, offensichtlich um eine geistliche Lektion zu vermitteln.

Im Matthäusevangelium ist die geistliche Lektion Glauben, Johannes sagt nichts darüber, wie Petrus auf dem Wasser wandelt, sinkt und von Jesus gerettet wird. Was Johannes uns erzählt, ist folgendes: «Da wollten sie ihn ins Boot nehmen; und sogleich war das Boot am Land, wohin sie fahren wollten» (Joh 6,21).

Das ist das Element der Geschichte, das Johannes uns vermitteln möchte. Die Geschichte erzählt uns, dass Jesus nicht durch physische Umstände begrenzt ist. Sobald wir Jesus akzeptieren, sind wir geistlich gesehen am Ziel.

DAS BROT DES LEBENS

Die Menschen machten Jesus wieder ausfindig, sie hielten Ausschau nach einer weiteren Gratis-Mahlzeit. Jesus ermutigte sie, stattdessen nach

geistlicher Speise zu suchen: «Müht euch nicht um Speise, die vergänglich ist, sondern um Speise, die da bleibt zum ewigen Leben. Dies wird euch der Menschensohn geben; denn auf ihm ist das Siegel Gottes des Vaters» (Joh 6,27).

Da fragten sie ihn: Was müssen wir denn tun, um bei Gott Anerkennung zu finden? Jesus gab ihnen zur Antwort, dass eine Sache völlig ausreichen würde: «Das ist Gottes Werk, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat» (Joh 6,29).

Versucht nicht, euch den Zugang zum Reich Gottes zu erarbeiten – vertraut einfach Jesus, und ihr werdet drinnen sein. Sie forderten einen Beweis, als ob die Speisung der Fünftausend nicht genug gewesen wäre! Sie erwarteten etwas Aussergewöhnliches, so wie Moses ihren Vorfahren in der Wüste «Manna» (Brot vom Himmel) zu essen gab. Jesus antwortete darauf, dass das wahre Brot vom Himmel nicht nur die Israeliten ernährt – es gibt der ganzen Welt das Leben: «Denn dies ist das Brot Gottes, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben» (Joh 6,33).

«Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern;



und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten» (Joh 6,35). Jesus erklärte, dass er das Brot vom Himmel ist, die Quelle für ewiges Leben in der Welt. Die Menschen hatten gesehen, wie Jesus Wunder tat und sie glaubten ihm immer noch nicht, weil er ihre Bedingungen für einen Messias nicht erfüllte. Warum haben einige geglaubt und andere nicht? Jesus erklärte es als das Werk des Vaters: «Keiner kann zu mir kommen, wenn ihn nicht der Vater zu mir führt!» (Joh 6,65 HFA). Was tut Jesus, nachdem der Vater dies getan hat? Er zeigt uns seine Rolle, wenn er sagt:

«Alles, was mir der Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen» (Joh 6,37). Vielleicht können sie ihn aus eigenem Entschluss verlassen, aber Jesus wird sie niemals hinausstoßen. Jesus möchte den Willen des Vaters tun und der Wille des Vaters ist es, dass Jesus keinen von denen, die der Vater ihm gegeben hat, verlieren wird:

«Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern dass ich's auferwecke am Jüngsten Tage» (Joh 6,39).



Da Jesus keinen einzigen verliert, verheisst er, sie am Jüngsten Tage aufzuwecken.

SEIN FLEISCH ESSEN?

Jesus forderte sie noch mehr heraus: «Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht esst das Fleisch des Menschensohns und trinkt sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken» (Joh 6,53).

Wie Jesus sich nicht auf das Produkt bezog, das aus Weizen gemacht wird, als er sich selbst als das wahre Brot bezeichnete, genauso meint Jesus sich nicht, dass wir sein Fleisch wirklich essen sollten. Im Evangelium des Johannes ist es oft ein Fehler, die Worte Jesu buchstäblich zu verstehen. Die Geschichte zeigt, dass Jesus etwas Geistliches meinte.

Die Erklärung dazu gibt Jesus selbst: «Der Geist ist's, der da lebendig macht; das Fleisch ist nichts nütze. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, die sind Geist und sind Leben» (Joh 6,63). Jesus macht hier keinen Verweis auf sein Muskelgewebe – er spricht über seine Worte und Lehren. Seine Jünger scheinen den Punkt zu verstehen. Als Jesus sie fragt, ob sie weggehen möchten, antwortet Petrus: «Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes» (Joh 6,68-69). Petrus sorgte sich nicht darum, Zugang zum Fleisch Jesu zu haben – er konzentrierte sich auf die Worte Jesu. Die übereinstimmende Botschaft des Neuen Testaments lautet, dass das Heilige aus Glauben kommt, nicht aus spezieller Nahrung oder einem speziellen Getränk.

VOM HIMMEL

Der Grund, warum Menschen an Jesus glauben sollten, ist, dass er vom Himmel herabgekommen ist. Jesus wiederholt mehrmals in diesem

Kapitel diese wichtige Aussage. Jesus ist absolut vertrauenswürdig, weil er nicht bloss eine Botschaft vom Himmel hat, sondern weil er selbst vom Himmel ist. Die jüdischen Führer mochten seine Lehre nicht: «Da murrten die Juden über ihn, weil er sagte: Ich bin das Brot, das vom Himmel gekommen ist» (Joh 6,41).

Auch einige von Jesu Jüngern konnten sie nicht annehmen – sogar nachdem Jesus deutlich gemacht hatte, dass er nicht von seinem buchstäblichen Fleisch sprach, sondern dass seine Worte an sich die Quelle ewigen Lebens waren. Sie waren beunruhigt, dass Jesus behauptete, vom Himmel zu sein – und dass er daher mehr als menschlich war.

Petrus wusste, dass er nirgendwo anders hingehen konnte, denn nur Jesus hatte die Worte ewigen Lebens: «Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes» (Joh 6,68). Warum wusste Petrus, dass nur Jesus diese Worte hatte? Petrus vertraute Jesus und war überzeugt, dass Jesus der Heilige Gottes ist.

Was ist die Botschaft Jesu. Er ist die Botschaft selbst! Das ist der Grund, warum Jesu Worte vertrauenswürdig sind; das ist der Grund, warum seine Worte Geist und Leben sind. Wir glauben an Jesus nicht nur aufgrund seiner Worte, sondern aufgrund dessen, wer er ist. Wir akzeptieren ihn nicht wegen seiner Worte – wir akzeptieren seine Worte aufgrund dessen, was er ist.

Da Jesus der Heilige Gottes ist, können Sie ihm vertrauen, dass er das, was er verheissen hat, tun wird: Er wird keinen verlieren, sondern wird Sie, lieber Leser am Jüngsten Tage auferwecken. Jesus liess alles Brot in zwölf Körbe sammeln, damit nichts umkommt. Das ist der Wille des Vaters und das ist etwas, worüber es sich nachzudenken lohnt. ■

GUTER RAT ODER GUTE NACHRICHT?

CHRISTINA CAMPBELL

Besuchen Sie die Kirche, um guten Rat oder gute Nachrichten zu hören? Viele Christen betrachten das Evangelium als eine gute Nachricht für die Unbekehrten, was natürlich auch stimmt, aber sie erkennen nicht, dass es auch für die Gläubigen eine hervorragende Botschaft ist. «Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende» (Mt 28,19-20).

Christus will Jünger, die es lieben, ihn kennenzulernen und die ein Leben lang lernen, in ihm, durch ihn und mit ihm zu leben. Wenn das Einzige, was wir als Gläubige in der Kirche hören, gute Ratschläge sind, wie man das Böse erkennt und meidet, verpassen wir einen grossen Teil des Evangeliums. Gute Ratschläge haben noch nie jemandem geholfen, heilig, gerecht und gut zu werden. Im Kolosserbrief lesen wir: «Wenn ihr nun mit Christus den Mächten der Welt gestorben seid, was lasst ihr euch dann Satzungen auferlegen, als lebtet ihr noch in der Welt: Du sollst das nicht anfassen, du sollst das nicht kosten, du sollst das nicht anrühren? Das alles soll doch verbraucht und verzehrt werden» (Kol 2,20-22).

Sie mögen geneigt sein, mich daran zu erinnern, dass Jesus gesagt hat: Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe! Wir müssen uns also ansehen, was Jesus seinen Jüngern geboten hat. Eine gute Zusammenfassung dessen, was Jesus seinen Jüngern über einen christlichen Wandel beibrachte, findet sich im Johannesevangelium: «Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun» (Joh 15,4-5).



PIXABAY | 1195798

Sie können aus sich selber heraus keine Frucht bringen. Wir haben gelesen, was Jesus am Ende seines Lebens den Jüngern sagte: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Mit anderen Worten, nur durch die Partnerschaft und Verbundenheit in einer innigen Beziehung mit Jesus können wir ihm gehorchen.

Ein guter Rat wirft uns selbst in einen vergeblichen Kampf zurück, während die gute Nachricht ist, dass Christus immer bei uns ist und dafür sorgt, dass wir erfolgreich sind. Wir dürfen uns niemals getrennt von Christus denken, denn jedes unserer sogenannten guten Werke ist wie ein schmutziger Lappen: «So wurden wir alle wie die Unreinen, und alle unsre Gerechtigkeit ist wie ein beflecktes Kleid» (Jes 64,5).

In Verbindung mit Jesus Christus sind Sie wertvolles Gold: «Einen anderen Grund kann niemand legen ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh, so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird es ans Licht bringen; denn mit Feuer wird er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen» (1. Kor 3,11-13). Die Nachricht mit Jesus eins zu sein ist so gut, weil sie unser Leben verändert. ■

DAS FEST DER AUFFAHRT JESU

JOSEPH TKACH



ADOBESTOCK | EFL STUDIO ART

Jesus hatte sich nach seinem Leiden, Sterben und Auferstehung während vierzig Tagen wiederholt als der Lebendige seinen Jüngerinnen und Jüngern gezeigt. Sie konnten Jesu Erscheinen mehrmals, selbst hinter verschlossener Türe als Auferstandener in verklärter Gestalt erleben. Sie durften ihn berühren und gemeinsam mit ihm essen. Er redete mit ihnen über das Reich Gottes und wie es sein wird, wenn Gott seine Herrschaft aufrichten und sein Werk vollenden wird. Diese Ereignisse leiteten eine grundlegende Veränderung im Leben der Jünger Jesu ein. Die Himmelfahrt Jesu war das einschneidende Erlebnis für sie und wurde zum «Fest der Auffahrt» erhoben, das erst seit dem vierten Jahrhundert gefeiert wird.

Viele Christen glauben, der auferstandene Jesus sei 40 Tage auf Erden geblieben und habe sich bei der Himmelfahrt in die Sicherheit des Himmels zurückgezogen, weil er seine Arbeit auf Erden erledigt habe. Aber das entspricht nicht der Wahrheit. Jesus machte mit seiner Auffahrt in den Himmel deutlich, dass er auch weiterhin Mensch und Gott sein wird. Dies versichert uns darin, dass er der Hohepriester ist, der mit unseren Schwächen vertraut ist, wie es im Hebräerbrief geschrieben steht. Durch sein sichtbares Aufsteigen in den Himmel wird uns noch einmal versichert, dass er nicht einfach verschwunden ist, sondern, auch weiterhin als unser Hohepriester, unser Vermittler und Mediator tätig ist. In der Natur des Sühneopfers selbst geht es nicht nur darum, was Jesus getan hat, sondern wer er ist und für immer sein wird.

Die Bibel berichtet von dem Ereignis der Himmelfahrt in der Apostelgeschichte: «Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde. Und als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf, weg vor ihren Augen» (Apg 1,8-9).

Die Jünger schauten aufmerksam zum Himmel, als plötzlich zwei weiss gekleidete Männer neben ihnen standen und mit ihnen redeten: Warum steht ihr hier und starrt zum Himmel hinauf? Dieser Jesus, der aus eurer Mitte in den Himmel emporgehoben wurde, wird wiederkommen auf dieselbe Weise, wie ihr ihn habt gehen sehen. Diese Verse machen zwei grundlegende Punkte deutlich: Erstens ist Jesus in einer Wolke verschwunden und so in den Himmel hinaufgefahren und zweitens wird er zurückkehren auf diese Erde.

Paulus fügt eine weitere Perspektive zu diesen Aspekten hinzu, die wir genauer betrachten wollen. Aufgrund seiner grossen Liebe zu uns hat Gott, der reich an Barmherzigkeit ist, uns mit Christus lebendig gemacht, selbst als wir bei unseren Übertretungen tot waren und wurden durch seine Gnade gerettet. Dadurch sind wir geistlich gesehen mit Jesus in den Himmel aufgenommen worden: «Er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus, damit er in den kommenden Zeiten erzeuge den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus» (Epheser 2,6-7).

Hier erklärt Paulus die Auswirkungen des neuen Lebens, das wir in der Vereinigung mit Jesus Christus haben. In seinen Briefen verwendet Paulus oft den Ausdruck «in Christus», um uns zu helfen, unsere neue Identität zu verstehen. In Christus zu sein bedeutet, nicht nur an Jesu Tod, Begräbnis und Auferstehung teilzuhaben, sondern auch an seiner Himmelfahrt, durch die wir mit ihm, geistig in den himmlischen Bereichen leben. In Christus zu sein bedeutet, dass Gott, der Vater uns nicht in unseren Sünden sieht, sondern zuerst Jesus, wenn er uns in ihm erblickt. Er sieht uns mit und in Christus, denn das ist es, wer wir sind.

Die ganze Sicherheit des Evangeliums liegt nicht nur in unserem Glauben oder in dem Befolgen gewisser Vorschriften. Die ganze Sicherheit und die ganze Kraft des Evangeliums liegt

darin, dass Gott dies «in Christus» bewirkte. Paulus betonte diese Wahrheit weiter im Kolosserbrief: «Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist. Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott» (Kolosser 3,1-3).

Konzentrieren Sie sich auf die oben genannten Dinge, nicht auf irdische Sachen. In Christus zu sein bedeutet, dass wir als Christen in zwei Bereichen leben – der physischen Welt der alltäglichen Realität und der «unsichtbaren Welt» der spirituellen Existenz. Wir erleben noch nicht die volle Herrlichkeit unserer Auferstehung und unsere Himmelfahrt mit Christus, aber Paulus sagt uns, dass dies nicht weniger real ist. Der Tag kommt, sagt er, an dem Christus erscheinen wird, und an diesem Tag werden wir die Realität dessen, wer wir geworden sind, vollständig erfahren.

Gott vergab nicht nur unsere Sünden und liess uns dann allein, um zu versuchen, gerecht zu sein. Gott hat uns mit Christus lebendig gemacht, selbst als wir in unseren Übertretungen tot waren. Dann hat er uns mit Christus auferweckt und uns mit ihm in die himmlischen Bereiche gesetzt. Wir sind nicht länger der, der wir allein sind, sondern der, der wir in Einheit mit Christus sind. Wir haben an allem teil, was er für uns, an unserer Stelle und in unserem Namen erreicht hat. Wir gehören zu Jesus Christus!

Dies ist die Grundlage Ihrer Zuversicht, von Ihrem festen Glauben, Vertrauen und Ihrer beständigen Hoffnung. Gott hat Sie zu einer Einheit mit Christus geformt, damit Sie in ihm an der Beziehung der Liebe Jesu teilhaben, die er mit dem Vater und dem Heiligen Geist seit Ewigkeit hat. In Jesus Christus, dem ewigen Sohn Gottes, sind Sie das geliebte Kind des Vaters und er erfreut sich sehr an Ihnen. Der christliche Auffahrtstag ist eine gute Zeit, um Sie an diese lebensverändernden guten Nachrichten zu erinnern. ■



IM BILDE GOTTES

TAKALANI MUSEKWA

DAS DREHBUCH BEGREIFEN

Das Originaldrehbuch für unser Leben schrieb Gott selbst. Ganz am Anfang in der Bibel lesen wir: «Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei» (1. Mose 1,26). Gemäss dieser Bibelstelle sind wir nach dem Bilde des einen wahren Gottes erschaffen worden, der unser Schöpfer ist, auf dass wir ihm gleichen.

Nachdem Will Smith die Rolle des Muhammad Ali angeboten worden war, verbrachte er unzählige Stunden im Fitnessstudio, um nicht nur irgendeinem Boxer zu gleichen, sondern Muhammad selbst. Ich erinnere mich, gelesen zu haben, dass Smith sich schwerstes Box- und Gewichtstraining auferlegte, um sich wie ein Boxer zu fühlen und sich Bilder des jungen Ali von dessen Kindesbeinen an zu Gemüte zu führen, um ihm schlussendlich vollends zu gleichen. Das tat er in einer Weise, wie es nur Will Smith vermag. Als Schauspieler war er so gut in seiner Rolle, dass man ihn für den Oscar nominierte. Schade, dass er ihn nicht verliehen bekam!

Sie sehen, hat man das Drehbuch erst einmal verstanden, kann man alles Notwendige in die Tat umsetzen, um es überzeugend filmisch zu vermitteln. Leider hatte das Drehbuch der Menschheit einen schlechten Anfang, weil es manipuliert wurde.

Nachdem der Mensch als Ebenbild Gottes erschaffen wurde, um ihm zu gleichen, betrat wenig später ein weiterer Akteur die Bühne und änderte das Drehbuch. Die Schlange sprach zu Eva: «Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, sondern Gott

weiss: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist» (1. Mose 3,4-5).

DIE GRÖSSTE LÜGE ALLER ZEITEN

Worin bestand die Lüge, mit der Eva hinters Licht geführt wurde? Oft wird gesagt, die Lüge bestünde in den Worten des Teufels: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben. Ich habe mich kürzlich lange mit der Geschichte Adams beschäftigt und meine, dem ist nicht so. Die wahre und grösste Lüge, die Lüge aller Zeiten, die Lüge aller Lügen, die vom Vater der Lüge selbst in die Welt gesetzt wurde, lautete: Sobald ihr davon esst, werden euch die Augen aufgehen; ihr werdet wie Gott sein und wissen, was gut und was schlecht ist!

Wie wir gelesen haben, wurden die Menschen als Ebenbild Gottes erschaffen, um ihm gleich zu sein. Erst nachdem sie von der Frucht jenes Baumes in der Mitte des Gartens gegessen hatten, unterschieden sie sich von ihm. Der Teufel wusste, dass die Menschen Gott glichen. Er wusste jedoch auch, dass er das ganze Drehbuch für die Menschheit nur dann ändern können würde, wenn er den Menschen glauben machen könnte, sie glichen dem Schöpfer nicht. Leider verfiel seine Taktik bei ihnen. Die Menschen waren mit einer ihnen innewohnenden moralischen Richtschnur erschaffen worden. Sie mussten nicht erst vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen essen, um zu wissen, was gut ist und

Shakespeare schrieb einst in seinem Theaterstück «Wie es euch gefällt»: Die ganze Welt ist eine Bühne und wir Menschen sind darin nur blosser Spieler! Je länger ich über diese und über die Worte Gottes in der Bibel nachdenke, umso deutlicher erkenne ich, dass an dieser Aussage schon etwas dran ist. Wir alle scheinen unser Leben nach einem Drehbuch, das in unseren Köpfen festgeschrieben ist, zu führen, einem Drehbuch, in dem das Ende offen ist.

Wer auch immer uns begegnet, schreibt das Drehbuch ein wenig weiter. Seien es die Lehrer in der Schule, die uns voraussagen, wir würden es zu nichts bringen oder unsere verehrungswürdigen Eltern, die uns zu verstehen geben, wir seien zu Höherem geboren. Die Auswirkungen sind die gleichen. Vertrauen wir dem Drehbuch, so werden wir es auf Gedeih und Verderb umzusetzen versuchen.

Nun ist aber unser Leben ganz real. Unser tief empfundener Schmerz und unsere bitter vergossenen Tränen sind nicht die eines Schauspielers auf der Bühne. Es sind echte Tränen, auch unser Schmerz ist real. Wir mögen uns zwickeln, um herauszufinden, ob wir einen Albtraum hatten oder nicht. Meistens haben wir der bitteren Realität ins Auge zu schauen, dass alles tatsächlich wahr ist. Unser Leben folgt eben keinem vorbestimmten Drehbuch. Alles ist real.

was nicht. «Sie beweisen damit, dass des Gesetzes Werk in ihr Herz geschrieben ist; ihr Gewissen bezeugt es ihnen, dazu auch die Gedanken, die einander anklagen oder auch entschuldigen» (Röm 2,15).

Von jenem Tag an unterschieden wir uns von Gott. Unsere Beziehung zu ihm wurde gestört, weil wir ihm nicht mehr glichen. Seither haben die Menschen immer wieder versucht, ihm gleich zu sein. Da wir uns jedoch nicht selbst erschaffen haben, können wir uns auch nicht aus uns heraus in den alten Zustand zurückversetzen. Fällt von einer Statue ein Teil des Ohrs ab, so kann diese es auch nicht selbst aufheben und in seine ursprüngliche Position zurückbringen. Das vermag nur der Bildhauer selbst. Genauso verhält es sich mit uns. Wir sind wie Ton in den Händen Gottes. Er ist es, der uns am Anfang nach seinem Bild erschuf, und er ist es auch, der uns wiederherstellen kann. Er sandte Jesus, damit dieser uns mit seinem Kommen sein Heil zuteilwerden lassen konnte; ebenjener Jesus, der auch das abgeschlagene Ohr vom Knecht des Hohepriesters wieder heilte (Lk 22,50-51).

Wie stellt unser himmlischer Vater jenen ursprünglichen Schöpfungszustand bei uns wieder her? Er tut dies, indem er uns das Bild seiner selbst, nach dem er uns erschuf, vor Augen führt. Zu diesem Zweck sandte er Jesus: «Er (Jesus) ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung» (Kol 1,15).

Der Hebräerbrief erklärt uns dies ausführlicher: «Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens» (Hebr 1,3). Jesus also, der Gott selbst war, nach dessen Bild wir erschaffen wurden, kam in unserer Menschengestalt auf die Erde, um uns Gott zu offenbaren.

Der Teufel ist mit uns jedoch noch nicht am Ende, Gott mit ihm hingegen schon (Joh 19,30). Noch immer benutzt er dieselben Lügen, die

er schon bei unseren Urahnen Adam und Eva ins Feld führte. Seine Absicht ist es noch immer, uns vorzutäuschen, wir glichen Gott nicht: «Den Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes» (2. Kor. 4,4).

Wenn Paulus an dieser Stelle von den Ungläubigen spricht, so glauben einige Gläubige immer noch nicht, dass wir durch Jesus Christus wieder zum Spiegelbild unseres himmlischen Vaters wiederhergestellt wurden.

VERWANDELT

In Jesus Christus sind wir mit Gott versöhnt und wurden wieder zu seinem Ebenbild. Die Menschen haben nun Teil an der Ebenbildlichkeit mit dem Sohn Gottes und brauchen nichts dafür zu tun, um sie zu erlangen. Wir müssen nicht erst die süsse Glaubensfrucht essen, um Gott zu gleichen, sondern wir gleichen ihm jetzt schon.

Jeder Einzelne von uns wird verwandelt in das ursprüngliche Bild der Herrlichkeit. Paulus sagt es so: «Wir alle aber spiegeln mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider, und wir werden verwandelt in sein Bild von einer Herrlichkeit zur andern von dem Herrn, der der Geist ist» (2. Kor 3,18). Durch seinen in uns wohnenden Geist verwandelt uns unser himmlischer Vater in das Ebenbild seines Sohnes, das Herrlichkeit ausstrahlt.

Nun, da wir unsere ursprüngliche Ebenbildlichkeit in und durch Jesus Christus wiedererlangt haben, sollen wir uns die Worte des Jakobus zu Herzen nehmen: «Irrt euch nicht, meine Lieben. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei dem keine Veränderung ist noch Wechsel von Licht und Finsternis. Er hat uns geboren nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, damit wir die Erstlinge seiner Geschöpfe

seien» (Jak 1,16-18). Lauter gute Gaben, nur vollkommene Gaben kommen von oben, von dem Schöpfer der Gestirne. Bevor wir in den Spiegel schauen, sollten wir uns bewusst sein, wer wir sind, und was für eine Identität wir haben. Das Wort Gottes verheißt uns, dass wir eine neue Schöpfung sind: «Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden» (2. Kor 5,17).

Sehen wir im Spiegel, wer und was wir sind und verhalten wir uns dem entsprechend in der Welt? Im Spiegel sehen wir das Meisterwerk und betrachten, das, was Gott in Christus neu erschaffen hat. Deshalb können wir nicht einfach weggehen und vergessen, wie wir aussehen. Denn wenn wir uns so verhalten, gleichen wir einem Menschen, der für die Hochzeit bereit ist, fertig angezogen vor dem Spiegel steht und sein schönes und reines Erscheinungsbild sieht, der dann aber sein Aussehen vergisst.

Einer, der in seine Garage geht, unter sein Auto rutscht, um es zu reparieren, und sich danach Öl und Schmierfett an seinem weissen Anzug abwischt. «Denn wenn jemand ein Hörer des Worts ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Menschen, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschaut; denn nachdem er sich beschaut hat, geht er davon und vergisst von Stund an, wie er aussah» (Jak 1,23-24).

Wie absurd! Wie traurig! Schenken Sie der Lüge keinen Glauben! Das Originaldrehbuch lautet: Sie sind der Sohn des lebendigen Gottes oder sie sind die Tochter des lebendigen Gottes. Er hat Sie in Christus neu erschaffen. Sie sind eine neue Schöpfung. «Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen» (Eph 2,10).

Wenn Sie also das nächste Mal in den Spiegel schauen, sehen Sie Gottes in Christus neu erschaffenes Meisterwerk. Machen Sie sich auf, dementsprechend zu handeln. Sie möchten doch Jesu Ebenbild in Ihnen wahren! ■

DER HEILIGE GEIST: EIN GESCHENK!

TAMMY TKACH

Der Heilige Geist ist wahrscheinlich das am meisten missverstandene Mitglied des dreieinen Gottes. Es gibt alle möglichen Vorstellungen über ihn und ich hatte früher auch einige davon und glaubte, er sei nicht Gott, sondern eine Erweiterung von Gottes Macht. Als ich begann, mehr über Gottes Wesen als Dreieinigkeit zu lernen, wurden meine Augen für die geheimnisvolle Verschiedenheit Gottes geöffnet. Er ist immer noch ein Rätsel für mich, aber im Neuen Testament werden uns viele Hinweise auf sein Wesen und seine Identität gegeben, was sich zu studieren lohnt.

Die Fragen, die ich mir stelle, sind, wer und was ist der Heilige Geist für mich ganz persönlich und welche Bedeutung hat er für mich? Meine Beziehung zu Gott beinhaltet, dass ich auch eine innige Beziehung zum Heiligen Geist habe. Er weist mich auf die Wahrheit hin – die Wahrheit ist Jesus Christus selber. Er sagte: «Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich» (Joh 14,6).

Das ist gut so, er ist unser Erretter, Heiland, Erlöser und unser Leben. Der Heilige Geist ist derjenige, der mich auf Jesus ausrichtet, damit er den ersten Platz in meinem Herzen einnimmt. Er hält mein Gewissen wach und weist mich darauf hin, wenn ich etwas tue oder sage, was nicht in Ordnung ist. Er ist das erhellende Licht auf meinem Lebensweg. Ich habe auch angefangen, ihn als meinen «Ghostwriter», also meinen Auftragschreiber zu betrachten, als meine Inspiration und meine Muse. Er benötigt keine besondere Aufmerksamkeit. Wenn ich zu einem Mitglied des dreieinen Gottes bete, so bete ich zu allen



ADOBESTOCK | PETER SCHREIBER MEDIA

gleichermaßen, denn alle sind eins. Er würde sich umdrehen und jede Ehre und Aufmerksamkeit, die wir ihm schenken, dem Vater übergeben.

Damit begann eine neue Epoche, in der Gott uns einen neuen Weg anbietet, wie man mit ihm in Verbindung treten kann und in einer lebendigen Beziehung lebt. Die Menschen, die an Pfingsten Petrus zuhörten, waren durch seine Worte bewegt und fragten ihn, was sie tun können? Petrus gibt ihnen zur Antwort: «Kehrt jetzt um und lasst euch taufen auf Jesus Christus; lasst seinen Namen über euch ausrufen und bekennt euch zu ihm – jeder und jede im Volk! Dann wird Gott euch eure Schuld vergeben und euch seinen Heiligen Geist schenken» (Apg 2,38 GNB). Wer sich dem dreieinigen Gott zuwendet und sich ihm unterstellt, sein Leben ihm übereignet, der steht nicht auf verlorenem Posten, sondern der erhält den Heiligen Geist, er wird Christ, also ein Nachfolger, ein Jünger von Jesus Christus.

Es ist eine wunderbare Sache, dass wir den Heiligen Geist als Geschenk empfangen. Der Heilige Geist ist der unsichtbare Stellvertreter von Jesus auf Erden. Bis heute wirkt er gleichermaßen. Er ist die dritte Person der Dreieinigkeit, die bei der Schöpfung dabei war. Er vervollständigt die göttliche Gemeinschaft und er ist ein Segen für uns. Die meisten Geschenke verlieren ihren Glanz oder werden bald für etwas Besseres aufgegeben, aber er, der Heilige Geist, ist ein Geschenk, das nie aufhört, ein Segen zu sein. Er ist derjenige, den Jesus nach seinem Tod geschickt hat, um uns zu trösten, zu lehren, zu leiten und uns an alles zu erinnern, was er getan hat und tun wird und was Jesus für uns ist. Er stärkt den Glauben, schenkt Hoffnung, Mut und Frieden. Wie wunderbar, ein solches Geschenk zu erhalten. Mögen Sie lieber Leser, nie Ihr Staunen und Ihre Ehrfurcht darüber verlieren, dass Sie durch den Heiligen Geist gesegnet sind und laufend gesegnet werden. ■

WANN WURDEN SIE GERETTET?

JOSEPH TKACH

Bevor Jesus gekreuzigt wurde, war Petrus mindestens drei Jahre lang mit ihm unterwegs, ass, lebte und unterhielt sich mit ihm. Doch als es darauf ankam, verleugnete Petrus seinen Herrn dreimal energisch. Zusammen mit anderen Jüngern floh er in der Nacht der Gefangennahme Jesu und sie überliessen ihn der Kreuzigung.

Drei Tage später erschien der auferstandene Christus genau diesen Jüngern, die ihn verleugnet hatten und weggelaufen waren. Einige Tage später begegnete er Petrus und den anderen Jüngern, während sie von ihrem Fischerboot die Netze auswarfen, und lud sie zu einem Frühstück am Ufer ein. Trotz der Unbeständigkeit von Petrus und den Jüngern hörte Jesus nie auf, ihnen treu zu sein. Wenn wir den genauen Zeitpunkt bestimmen müssten, in dem Petrus bekehrt wurde, wie würden wir diese Frage beantworten?

Wurde er gerettet, als Jesus ihn zum ersten Mal als Jünger erwählte? War es, als Jesus sagte: Auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen? Oder als Petrus zu Jesus sagte: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes? Wurde er in dem Moment gerettet, als er von der Auferstehung Jesu überzeugt war? War es, als Jesus den Jüngern am Ufer erschien und dann Petrus fragte, hast du mich lieb? Oder war es an Pfingsten, als die versammelte Gruppe mit dem Heiligen Geist erfüllt wurde? Oder war es nichts von alledem?

Eines wissen wir: Der Petrus, den wir in der Apostelgeschichte sehen, ist definitiv ein mutiger und kompromissloser Gläubiger. Aber wann genau die Bekehrung stattfand, ist nicht leicht festzustellen. Wir können nicht



ADOBESTOCK | ROMOLO TAVANI

sagen, dass es bei der Taufe geschehen ist. Wir lassen uns taufen, weil wir glauben, nicht bevor wir glauben. Wir können nicht einmal sagen, dass es beim Beginn des Glaubens geschieht, weil es nicht unser Glaube ist, der uns rettet, sondern Jesus, der uns rettet.

Paulus drückt es im Epheserbrief so aus: «Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner grossen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr gerettet und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus, damit er in den kommenden Zeiten erzeuge den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus. Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme» (Eph 2,4-9).

Die Wahrheit ist, dass unsere Errettung durch Jesus vor 2000 Jahren gesichert wurde. Jedoch hat uns Gott

seit der Grundlegung der Welt, lange bevor wir überhaupt eine Entscheidung treffen konnten, seine Gnade in seinem Werk angeboten, in seinem Glauben Jesus anzunehmen (Joh 6,29).

Denn unser Glaube rettet uns nicht oder veranlasst Gott nicht, seine Meinung über uns zu ändern. Gott hat uns immer geliebt und wird nie aufhören, uns zu lieben. Wir sind durch seine Gnade gerettet, und zwar aus einem einzigen Grund, weil er uns liebt. Wenn wir an Jesus glauben, das ist der springende Punkt, sehen wir zum ersten Mal, wie die Dinge wirklich sind und was wir nötig haben. Jesus, unseren persönlichen Retter und Erlöser. Wir erfahren die Wahrheit, dass Gott uns liebt, uns in seiner Familie haben will und uns in Jesus Christus vereinen möchte. Wir wandeln endlich im Licht, folgen dem Urheber und Vollender unseres Glaubens, dem Urheber des ewigen Heils. Das ist wahrlich eine gute Nachricht! Wann wurden Sie gerettet? ■

DAS LEBEN MIT CHRISTUS

CLINTON E. ARNOLD

Als Christen schauen wir beim Tod mit Hoffnung auf eine künftige leibliche Auferstehung. Unsere Beziehung mit Jesus garantiert nicht nur die Vergebung der Strafe für unsere Sünden wegen seines Todes, sie garantiert auch den Sieg über die Macht der Sünde aufgrund der Auferstehung Jesu. Die Bibel spricht zudem auch von einer Auferstehung, die wir hier und heute erfahren. Diese Auferstehung ist geistlich, nicht physisch und hat mit unserer Beziehung zu Jesus Christus zu tun. Infolge von Christi Werk sieht Gott uns als geistlich auferstanden und lebendig an.

VOM TODE ZUM LEBEN

Weil nur die Toten der Auferstehung bedürfen, müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass alle, die Christus nicht kennen und ihn als ihren persönlichen Erlöser angenommen haben, geistlich tot sind: «Auch ihr wart tot durch eure Übertretungen und Sünden»

(Eph 2,1). An diesem Punkt kommt die geistliche Auferstehung ins Spiel. In seiner unermesslichen Barmherzigkeit und grossen Liebe für uns hat Gott interveniert: «Gott hat uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht» (Eph 2,5). Paulus erklärt, dass Jesu Auferstehung wegen unserer Beziehung mit ihm für alle Gläubigen gültig ist, wir wurden mit Jesus lebendig gemacht. Wir leben jetzt in einer intensiven Verbindung mit Christus, sodass man sagen kann, dass wir bereits jetzt an seiner Auferstehung und Himmelfahrt teilhaben.

«Er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus» (Eph 2,5). Dies befähigt uns nun, vor Gott heilig und untadelig zu sein.

BESIEGTE FEINDE

Ebenso haben wir Anteil an Gottes Macht und Autorität über die Feinde unserer Innenwelt. Paulus kennzeichnet diese Feinde als die Welt, den



Willen und die Begierden des Fleisches und dem Mächtigen, der in der Luft herrscht, der Teufel (Eph 2,2-3). Alle diese geistlichen Feinde wurden durch Jesu Tod und Auferstehung besiegt.

Weil wir mit Christus und an seiner Auferstehung teilhaben, sind wir nicht mehr länger von der Welt und unserem Fleisch in ein Lebensmuster eingezwängt, dem wir nicht entkommen können. Wir können jetzt die Stimme Gottes hören. Wir können auf ihn eingehen und auf eine Art und Weise leben, die Gott wohlgefällt. Paulus sagte den Gläubigen in Rom, dass es verrückt sei zu denken, dass sie ihren sündigen Lebensstil weiterführen könnten: «Sollen wir denn in der Sünde beharren, damit die Gnade umso mächtiger werde? Das sei ferne! Wir sind doch der Sünde gestorben. Wie können wir noch in ihr leben?» (Röm 6,1-2).

EIN NEUES LEBEN

Dank der Auferstehung Jesu Christi können wir nun ein völlig anderes Leben führen: «So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in einem neuen Leben wandeln» (Röm 6,4).

Es wurden nicht bloss die Macht des Fleisches und der Sog der Welt besiegt, auch die Macht Satans und seines Herrschaftsbereiches wurden zu Fall gebracht.

«Mit ihr hat er an Christus gewirkt, als er ihn von den Toten auferweckt hat und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und jeden Namen, der angerufen wird, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen» (Eph 1,21). Gott hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und triumphiert über sie in Christus. Wegen unserer Mit-Auferstehung in Christus gilt das, was Jesus seinen Jüngern sagte, auch

für uns: Seht, ich habe euch Macht gegeben über alle Gewalt des Feindes (Lk 10,19).

FÜR GOTT LEBEN

In der Auferstehungskraft Christi zu leben, beginnt mit einem Verständnis unserer neuen Stellung und Identität. Hier sind einige spezifische Möglichkeiten, wie dies Wirklichkeit werden kann. Lernen Sie Ihre neue Identität in Christus kennen. Paulus sagte den Römern: «So auch ihr, haltet dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid, und lebt für Gott in Christus Jesus» (Röm 6,11).

Wir können nun gegenüber den Verlockungen der Sünde stufenweise abgetötet und unempfänglich werden. Dies geschieht nur, wenn wir zunehmend die Tatsache anerkennen und wertschätzen, dass wir eine neue Schöpfung sind: «Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden» (2. Kor 5,17).

Erkennen Sie, dass Sie nicht zu einem Leben des Versagens verdammt sind! Weil wir jetzt Christus angehören und mit seiner Auferstehungskraft ausgestattet sind, um unsere Feinde zu besiegen, können wir uns von ungesunden Verhaltensmustern losreissen: «Als gehorsame Kinder gebt euch nicht den Begierden hin, in denen ihr früher in eurer Unwissenheit lebtet; sondern wie der, der euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel. Denn es steht geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig (1. Petrus 1,14-16). In der Tat, es ist Gottes Wille, dass wir mehr und mehr wie Jesus werden und in seiner Reinheit und mit Integrität leben.

Gebt euch selbst Gott als Opfer hin. Wir wurden mit einem teuren Preis erkaufte, mit dem Blut Jesu: «Denn ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leibe» (1. Kor 6,20).

Bringen Sie Ihr Herz mehr in Einklang mit Gottes Willen: «Auch gebt nicht der Sünde eure Glieder

hin als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern gebt euch selbst Gott hin als solche, die tot waren und nun lebendig sind, und eure Glieder Gott als Waffen der Gerechtigkeit» (Römer 6,13).

Paulus unterwies die Kolosser mit den Worten: «Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes» (Kolosser 3,1). Diese Lehre steht im Einklang mit Jesu Anweisung, zuerst nach dem Reich Gottes zu trachten und nach seiner Gerechtigkeit.

Bitten Sie Gott jeden Tag, dass er Sie durch seinen Geist stärkt. Der Heilige Geist vermittelt Ihnen Gottes Auferstehungskraft. Paulus erklärt uns, wie er für die Epheser betet: «Ich bete, dass er euch aus seinem grossen Reichtum die Kraft gibt, durch seinen Geist innerlich stark zu werden. Und ich bete, dass Christus durch den Glauben immer mehr in euren Herzen wohnt und ihr in der Liebe Gottes fest verwurzelt und gegründet seid» (Eph 3,16-17 NLB). Wie lebt Jesus in Ihrem Herz? Jesus lebt durch den Glauben in Ihrem Herz! Es war das intensive Verlangen des Paulus, in seinem Leben die Kraft der Auferstehung zu erfahren: «Ihn möchte ich erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden und so seinem Tode gleich gestaltet werden, damit ich gelange zur Auferstehung von den Toten» (Phil 3,10-11).

Es ist eine gute Angewohnheit, jeden Tag mit der Bitte zu beginnen, dass Gott Sie mit seiner Kraft erfüllen möge, damit Sie dem widerstehen können, was jeden Tag auf Sie zukommt, und damit Sie Gott in allem, was Sie tun und sagen, Ehre bringen.

Die biblische Lehre über die Auferstehung mit Christus hat das Potenzial, Ihr Leben weit über das hinaus, was Sie für möglich hielten, zu verwandeln. Wir sind ein völlig neues Volk mit einer strahlenden Zukunft und einem neuen Lebenszweck, die Liebe Gottes zu erwidern und weiterzuschenken. ■

WENN INNERE FESSELN FALLEN

BARRY ROBINSON

Das Land der Gerasener lag am Ostufer des Sees Genezareth. Als Jesus aus dem Boot gestiegen war, begegnete ihm ein Mann, der offensichtlich nicht Herr seiner selbst war. Er lebte dort zwischen Grabhöhlen und Grabsteinen eines Friedhofs. Niemand hatte ihn bändigen können. Niemand war stark genug, um mit ihm fertig zu werden. Tag und Nacht streifte er herum, schrie laut und schlug sich mit Steinen. «Da er aber Jesus sah von ferne, lief er hinzu und fiel vor ihm nieder, schrie laut und sprach: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesus, du Sohn des höchsten Gottes? Ich beschwöre dich bei Gott: Quäle mich nicht!» (Mk 5,6-7).

Er war verrückt und selbstverletzend. Obwohl dieser Mann in einem schrecklichen Zustand war, liebte Jesus ihn, wurde mit Mitgefühl für ihn bewegt und befahl den bösen Geistern zu gehen, was sie taten. Dies führte dazu, dass sich der Mann anzog, weil er jetzt bei Verstand war und nun nach Hause zurückkehren konnte. Jesus hatte alle seine Verluste wiederhergestellt.

«Als er in das Boot stieg, bat ihn, der zuvor besessen war, dass er bei ihm bleiben dürfe. Aber er liess es ihm nicht zu, sondern sprach zu ihm: Geh hin in dein Haus zu den Deinen und verkünde ihnen, welche große Dinge der Herr an dir getan und wie er sich deiner erbarmt hat» (Mk 5,18-19). Die Antwort dieses



ADOBESTOCK | ROMOLO TAVANI

Mannes ist sehr interessant. Aufgrund dessen, was Jesus für ihn getan hatte, bat er Jesus, dass er mit ihm gehen und ihm folgen zu dürfe. Jesus gestattete es nicht, er hatte einen anderen Plan für ihn und sagte: Geh nach Hause zu deinen eigenen Leuten. Erzähle ihnen die Geschichte, was der Herr getan hat und wie er sich deiner erbarmt hat.

Dieser Mann hatte erkannt, wer Jesus war, auch wenn es ursprünglich durch ein dämonisches Geständnis geschehen war. Er hatte seine Heils- und Reinigungsarbeit erlebt, und wusste, dass er der Empfänger der rettenden Barmherzigkeit Gottes war. Er ging hin und erzählte den Menschen, was Jesus getan hatte. Er war lange Zeit Stadtgespräch und viele hörten auf diesem Weg zum ersten Mal von Jesus. David hatte gleiches erlebt und schreibt mit seinen Worten in den Psalmen: «Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: der dir

alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit, der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst wie ein Adler» (Ps 103,2-5).

Es spielt keine Rolle, in welchem Zustand Sie sich befinden; es spielt keine Rolle, was Sie in diesem Leben verloren haben. Jesus liebt Sie, so wie Sie jetzt sind, nicht so wie Sie sein möchten. Er ist bewegt voll Mitgefühl und kann und will Sie wiederherstellen. In seiner Barmherzigkeit hat er uns Leben anstatt den Tod, Glauben statt Misstrauen, Hoffnung und Heilung statt Verzweiflung und Zerstörung gegeben. Jesus bietet auch Ihnen so viel mehr an, als Sie sich vorstellen können. Letztendlich wird Gott alle Tränen von unseren Augen abwischen. Es wird kein Leiden oder Verlust oder Tod oder Trauer mehr geben. Was für ein Tag der Freude wird das sein. ■

Lesen Sie die Artikel in Ihrer Sprache: www.wkg-ch.org

